

# Goethe und Frankfurt a. M.

Zum letzten Jahre, da sich der Geburtstag von Goethes Mutter zum zweihundertsten Male jährte und unter dem Namen der Goethefeier seines hundertjährigen Todesjahres (22. März) zuwende, wurde immer wieder die Beziehung zwischen dem Genius und seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. das Thema der Betrachtung.

Schon in der Kindheit treten bei Goethe mehrere Momente deutlich hervor: ein eigenartiges, von jedem Dünkel freies Selbstgefühl, ein ausgeprägtes Anschauungsvermögen, aus dem später der bildnerische Trieb hervortritt, eine deutliche religiöse Begabung und ein eigenartiger Hang zur Gerechtigkeit gegen sich und die Umwelt.

Diese vier Grundkräfte des Goetheischen Geistes bilden die Pfeiler seiner Charakterbildung, die sich gewiss in den gleichen Formen vollzogen hätte, selbst wenn sie nicht in ihm die Willen des überaus großen Künstlers offenbarte.

Darf man die Frage wagen, in wie weit sich in der Erziehung der Stadt Frankfurt in der vier vorangehenden Jahrhunderten der Goetheischen Persönlichkeit verwirklicht hat? Viele werden diesen Verzicht auf die Begründung ablehnen, daß man nicht eine Stadt mit einem einzelnen Menschen vergleichen könne. Eine Stadt sei eine aus Ziel, Plan und Holz zusammengebaute Materie von vielhundertjähriger Erfahrung, in der man die aus Fleisch und Blut gefürnte Persönlichkeit nicht in Vergleich setzen könne, vom Seelischen ganz zu schweigen. Ihnen sei entgegenzusetzen: auch der Mensch ist eine Stadt, hat eine bestimmte, mit Goethe zu sprechen, geistige Form, die lebend ist und wächst. Denn letzten Endes ist es auch über der Welt, der sich der Mensch baut, der Geist der Menschheit, die dieser Stadt ihr Wesen verleiht. Je länger man in einer Stadt lebt, desto klarer empfindet man sie als ein lebendiges Wesen, auch dann, ja gerade dann, wenn man sie losgelöst von ihrer zufälligen Umgebung betrachtet.

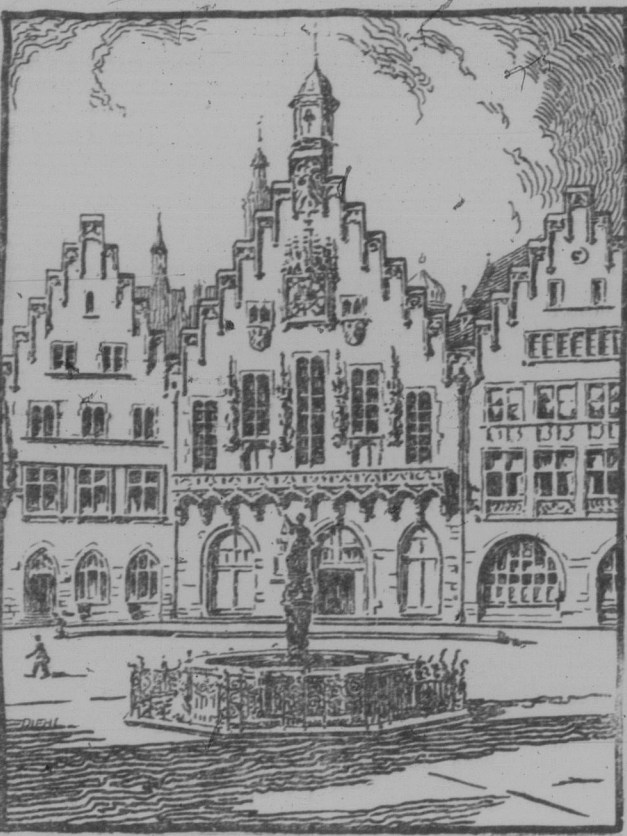
Kann sich in der äußeren Erscheinung einer Stadt „Selbstgefühl“ offenbaren? Nach unserer Empfindung gibt es sehr wenige Städte, die mit Selbstgefühl: Paris, Rom, Prag, New York, Hamburg gehören zu dieser Spezies, keineswegs Städte wie Berlin, Düsseldorf, Kiel oder Mannheim. Selbst bei London und München schwingt unsere Empfindung nicht im gleichen Maße auf wie bei den genannten Städten. Eine Stadt, die sich selbst als ein lebendiges Wesen empfindet, ist unentbehrlich Frankfurt. Wer einmal von der Untermauer aus dieses souveräne Stadtbild in sich aufnimmt, wird wissen, was eine „freie Stadt“ ist. Erinnern wir uns an Goethes Wort zu Eckermann: „Wir Frankfurter Patrioten haben uns stets dem Adel gleichgesetzt.“

Aber kann von einer Stadt auch „Anschauungsvermögen“ ausgehen? Gewiss nicht im engeren menschlichen Sinne. Es gibt dumpe und es gibt wache Städte, dumpe Städte, die nur sich selbst leben; dem Aderbau, dem Militär, der Industrie, und wache Städte, die sich der Welt zumuten wie zum Bösen. Frankfurt gehört zu diesen letzten wachen Städten.

Und „Frankfurt eine religiöse Stadt? Ja, wenn man das von Köln oder Rom behauptet! Goethe! Aber nicht als Kolossal! Über der Stadt der Toren des göttlichen Domes. In diesem Dornen hängen die Glocken, die einst dem Kaiser klangen. Ganz Frankfurt liebt die fünf klingenden Meilen, der allen gehört. Somit fügen die Kirchen und Kathedralen der verschiedenen Konfessionen sich ohne Ansehen in das Stadtbild ein.

Man verdrummt in dem engen Raum. Draußen sieht man sich groß und frei wie die große Natur, die man vor Augen hat und wie man eigentlich immer sein soll.“ (zu Eckermann).

Die frühe Zeit des freien Lebens ist der eigentliche Ort, wo wir hingehören, es ist, als ob der Geist Gottes dort den Menschen unmittelbar



Der Kaiser zu Frankfurt am Main, der Geburtsort des deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe.

in der Gliederung, aber auch gerade in der Normung der Behausung des Einzelnen. Es fehlen ihr die zerstörenden Unterschiede zwischen den Palästen der Reichen und den Hütten der Armen. Jede Architektur ruht auf dem Grunde einer ethischen, aber nicht ästhetischen Demokratie, die zu lehren ihre Bürger nicht müde wurden. Niemals zwang ein Herr diese Bürgerlichkeit, auf dem Grunde einer ethischen, aber nicht ästhetischen Demokratie, die zu lehren ihre Bürger nicht müde wurden. Niemals zwang ein Herr diese Bürgerlichkeit, auf dem Grunde einer ethischen, aber nicht ästhetischen Demokratie, die zu lehren ihre Bürger nicht müde wurden.

Worte können nur andeuten, was in der Vergangenheit zwischen Goethe und seiner Vaterstadt sich offenbart. Aus menschlicher Vererbung schwingt sich in ihm der Genius dieses Volkes auf, wie Ball und Whittman es sang:

„Jahre und Gräber! Lutz und Boden!  
I meine Taten, from so ich!  
Ganze sie aus, ewiger über Tod,  
nach Jahren, Jahrumbert!“

## Mit Goethe in's Goethe-Jahr 1952!

Wörter als Heilbringer.  
Gefährdet von Hermann Moritz Danneberg.

Wer sein Vaterland nicht kennt, hat keinen Maßstab für andere Länder. (Aus Wilhelm Meisters Lehrjahre).

Die beste Bildung findet ein geistiger Mensch an seinen. (Aus Wilhelm Meisters Lehrjahre).

Goethe das Leben auf der Erde und ziehe hin, wo du es vermagst, und nimmst es mit. (Aus Wilhelm Meisters Lehrjahre).

Jeder muß wissen, worauf er bei einer Reise zu leben hat und was seine Sache ist. (zu Eckermann).

Man verdrummt in dem engen Raum. Draußen sieht man sich groß und frei wie die große Natur, die man vor Augen hat und wie man eigentlich immer sein soll.“ (zu Eckermann).

Die frühe Zeit des freien Lebens ist der eigentliche Ort, wo wir hingehören, es ist, als ob der Geist Gottes dort den Menschen unmittelbar

## Verhörter Wiener Schauspieler gestorben.

Wien. — Der bekannte Wiener Schauspieler und Theaterleiter Joseph Kainz ist hier gestorben. Er war 66 Jahre alt. Er übte viele Jahre lang die Leitung der k.k. Hofoper in Wien, und ihm verdankt die Wiener Hofoper ihre Blütezeit. Er war ein hervorragender Schauspieler und Regisseur.

Josef Kainz war am 24. August 1866 in Budapest geboren und trat dort mit 21 Jahren in die k.k. Hofoper ein. Er wirkte dort bis 1890 als Schauspieler und Regisseur. Danach ging er nach Wien, wo er in der Hofoper und in der k.k. Hofoper wirkte.

Seine Tätigkeit als Regisseur war sehr erfolgreich. Er führte viele bedeutende Werke auf die Bühne, die heute noch in den Repertoiren der großen Theater stehen. Er war ein Mann von großer Energie und Entschlossenheit.

## Rumänien im Schlepptau Frankreichs.

Paris. — Auf Anregung und unter Überwachung französischer Delegierten haben hier Vertreter Rumäniens und Bulgariens, vornehmlich um die Abgrenzung eines Nationalterritories ihrer Länder mit Frankreich zu verhandeln. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

Die Natur allein ist unendlich reich, und sie allein bildet den großen Künstler. (Aus „Die Leiden des jungen Werthers“).

Und frische Natur, neues Blut, das aus freier Welt. (Aus „Die Leiden des jungen Werthers“).

## Berlin-Köln-Expresszug Verderben entgangen.

Eisen. — Der Berlin-Köln-Expresszug entging einem bevorstehenden Unglück, als von Streckenarbeitern noch rechtzeitig die Weichen umgestellt wurden. Der Zug fuhr ohne Zwischenfälle weiter.

„Keine englisch-französische Verständigung“  
Reparationsfrage beschäftigt die europäischen Staatsmänner sehr lebhaft.

London. — Das britische Staatsministerium hat heute bekannt gegeben, dass die Reparationsfrage die Aufmerksamkeit der europäischen Staatsmänner sehr lebhaft beschäftigt. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

## Gewehre und Munition für Rußland.

Wien. — Angeblich aus Konkurrenzbelangen, daß der schwedische Dampfer „Orion“ mit einer großen Ladung Gewehre und Munition für die russische Regierung von zwei rumänischen Kriegsschiffen bei seinem Auslaufen aus dem Hafen von Constanza aufgehalten und gezwungen wurde, seine Munition zu löschen. Die Ladung wurde in Hamburg verladen und von einer türkischen Dampferlinie abgeführt.

## Kranke werden zu Hause geheilt.

Ohne Arzt und Operation.  
Sind Sie leidend, lieber Leser? Sind Vater, Mutter, Geschwister oder Kinder krank? Dann schreiben Sie sofort an den freien Mann Dr. C. Pusheck, 6803 N. Clark St., Chicago, Ill.

Dr. C. Pusheck  
Deutsche Klinik und Laboratorium  
Sept. 29. 68.

# Totentanz...

## Gedanken eines Teilnehmers an der Feier des russischen Revolutions-Gedenktages.

Am 7. November begann die Sowjetunion den 14. Jahrestag der Oktoberrevolution. Wie in vergangenen Jahren, so wimmelte es auch diesmal auf dem roten Streifenplan in Moskau von aufgetriebenen Massen, die die Partei zum Gaudium der 16 ausländischen Arbeiter-„Delegationsgruppen“ bereitzustellen. „Anderthalb Millionen“ Entbehrer, mit einem wahren Wald roter Transparente, Fahnen und Schaulustigen, die den roten Stufen der Diktatur und mit ihm seine Diktatur „Euthanasias“ verteilten. Massen drückten. Einen der roten Diktatoren, durchdrungen von den Verleumdungen der G. E. U. Arbeiter-„Delegationsgruppen“, bewarfen sie mit Steinen und Schmutz. Die Arbeiter-„Delegationsgruppen“ bewarfen sie mit Steinen und Schmutz. Die Arbeiter-„Delegationsgruppen“ bewarfen sie mit Steinen und Schmutz.

Der men, das ist die Parole des kollektiven Kampfes im 15. Jahre der Sowjetmacht. Er hat die Revolution auf seinen Knieen ausgerufen, und er ist es, der die zu tun bestimmt wird. Der „rote“ Oktober ist für ihn tot. Der Marsch des Proletariats nicht mehr. Möge andere nach dieser Färbung verfahren. Möge andere nach dieser Färbung verfahren. Möge andere nach dieser Färbung verfahren.

Auf den Straßen und Plätzen der roten Metropole finden die ständigen Demonstrationen statt. In den Straßen und Plätzen der roten Metropole finden die ständigen Demonstrationen statt. In den Straßen und Plätzen der roten Metropole finden die ständigen Demonstrationen statt.

## Kleine Anzeigen im „Courier“

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier“ kleine Anzeigen aufzugeben, eruchen wir, folgendes gefl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen oder verkaufen oder pachten will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

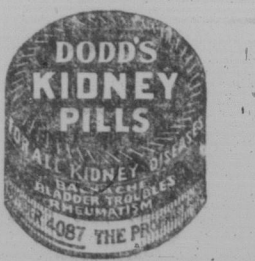
Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Gefährtin), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz anfündigen will, bezahlt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

\$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Der Geldbetrag möge beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben eingeschickt werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen.

Wir empfehlen Ihnen, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, und eruchen alle unsere werthen Leser, die kleinen Anzeigen im „Courier“ beachten zu wollen.

„Der Courier“, 1855 Halifax Straße, Regina, Sask.



Dodd's Kidney Pills. Die besten für alle Nierenleiden. Sie reinigen das Blut, stärken das Nervensystem, verbessern den Schlaf und erhöhen die Energie.

Die besten für alle Nierenleiden. Sie reinigen das Blut, stärken das Nervensystem, verbessern den Schlaf und erhöhen die Energie. Sie sind in jeder Apotheke erhältlich.

## Eis... aus den Tropen!

Nicht nur die Polargebiete, sondern auch die Tropen können neuerdings Eis liefern. Die größte Eisfabrik der Welt befindet sich in Amerika. Sie liefert Eis in allen Teilen der Welt.

Die größte Eisfabrik der Welt befindet sich in Amerika. Sie liefert Eis in allen Teilen der Welt. Sie sind in jeder Apotheke erhältlich.

## Zam-Buk

Ein wunderbares Mittel gegen Malaria, Gelbfieber, Typhus und andere tropische Krankheiten. Es ist in jeder Apotheke erhältlich.



Wentzler's Star Lager. Ein wunderbares Getränk für alle Anlässe. Es ist in jeder Apotheke erhältlich.